

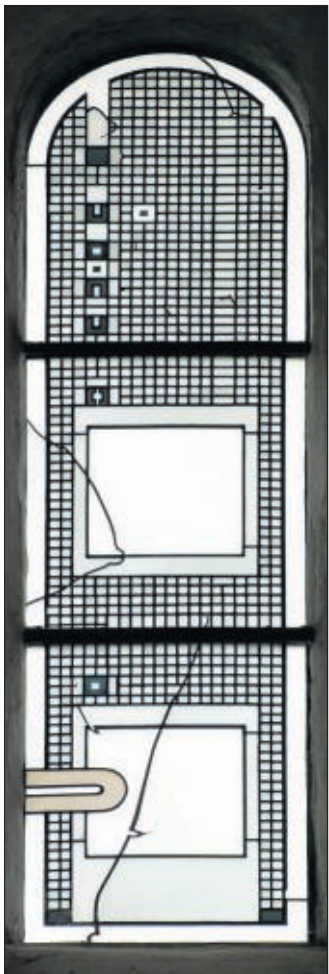
Ortsgespräch
**ZEITGENÖSSISCHE
GLASMALEREI**

**Kirchen und
Künstler**

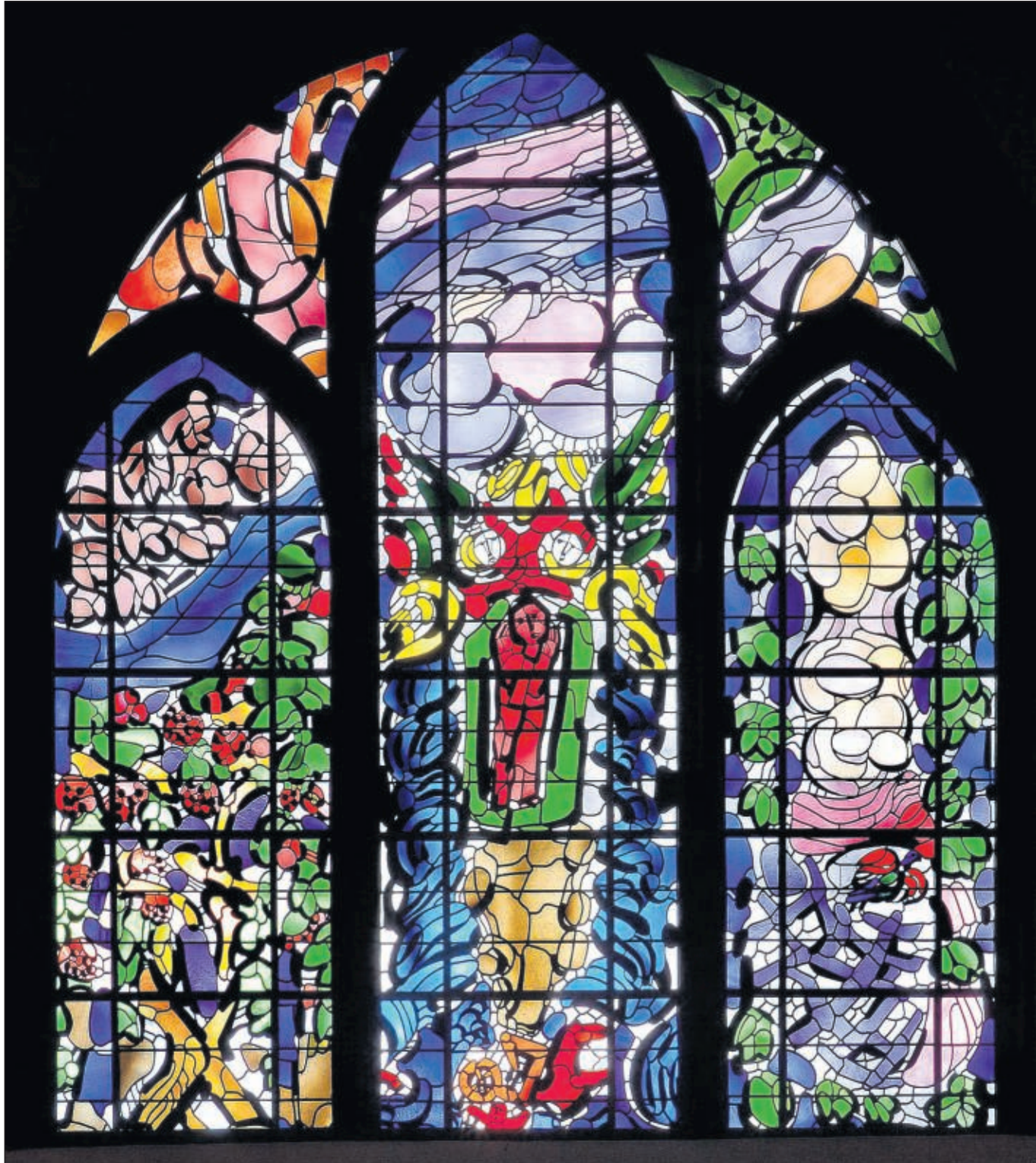
Patrokli-Dom: Werke von Wilhelm Buschulte, Hans Kaiser und Hubert Spierling
Petrikirche: Werke von Frère Marc, Vinzenz Pieper und Claus Wallner
Wiesenkirche: Werke von Hans Gottfried von Stockhausen
Paulikirche: Werke von Anna Pauli und Caspar Pauli
Hohnekirche: Werke von Jochem Poensgen
Nikolaikapelle: Werke von Johannes Schreiter

Die Broschüre

„Zeitgenössische Glasmalerei in Soester Altstadtkirchen“, Hrsg. Kulturparlament Soest, 96 Seiten, zahlreiche Abbildungen ISBN 978-3-86206-542-4



Johannes Schreiter hat im Jahr 1999 alle zehn Fenster in der Nikolai-Kapelle gestaltet. Der hessische Glasmaler setzte auf zurückhaltende Farbgebung. Foto: Lechtape



Strenge geometrische Ornamentik war der eine Gestaltungsansatz von Wilhelm Buschulte im Patrokli-Dom, farbintensive und bewegte Darstellungen der andere – wie hier im Fenster „Errettung“. Foto: Lechtape

Soests schönste Fenster

Kulturparlament legt Führer zur zeitgenössischen Glasmalerei vor

SOEST • Soest könnte als „das größte dezentrale Glasmalerei-Museum Deutschlands“ gelten. Neben wertvollen mittelalterlichen Fenstern finden sich in den Altstadtkirchen Werke der glasmalerischen Elite der Neuzeit, die fast die gesamte stilistische Vielfalt abdecken. Vor diesem Hintergrund ist eine Zusammenfassung und Hinführung zu den Kunstwerken überfällig. Heute erscheint der 100-seitige Führer „Zeitgenössische Glasmalerei in Soester Altstadtkirchen“.

Von den narrativen Fenstern Claus Wallners, die in der Petrikirche biblische Geschichten erzählen, über gegenständliche Arbeiten von Hans-Gottfried von Stockhausen in der Wiesenkirche bis zu völlig abstrakten und ornamentalen Gestaltungen ist alles dabei.

Fachmann Peter Schmitt, Autor des Einführungsaufsatzes, nennt die Liste der Fenster-Gestalter das „Who's Who“ der deutschen Glasmalerei der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Von den Helden der modernen Glasmalerei fehlten nur Georg Meistermann, Ludwig Schaffrath und Joachim Klos.

Peter Schmitt

Peter Schmitt, früherer stellvertretender Direktor des Badischen Landesmuseums Karlsruhe und ausgewiesener Fachmann für Glasmalerei sowie moderne Keramik und Porzellan, sprach vergangenes Jahr vor dem Kulturparlament über das Thema „Die Fenster der Soester Altstadtkirchen im Kontext der zeitgenössischen Glasmalerei“. Für den jetzt erschienenen Glasmalerei-Führer kürzte er diesen Vortrag auf ein Drittel.

Schmitt erklärt, warum gerade Soest eine solche Hochburg wurde. Die Blüte in den 1950er bis 1970er Jahren „verdankt“ die Stadt der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg. Mehr als 60 Prozent der Altstadt hatten Bomben und Artilleriebeschuss in Schutt und Asche gelegt – vergleichsweise viel für eine Stadt dieser Größe.

An eine Nutzung der Kirchen war nicht zu denken. Außer der Paulikirche waren alle viel zu stark beschädigt. Entsprechend gibt es heute in der Paulikirche keine modernen Fenster. Die aktuelle



Die biblische Heilsgeschichte von der Schöpfung bis zur Vollendung schuf Vincenz Pieper im Hauptchor der Petrikirche. Das fünfte und letzte ist das Pfingstfenster. Foto: Roeger

Glasmalerei schuf Anna Pauli als Glasband zur Abgrenzung zwischen Kolumbarium und

Gottesdienstraum.

In den anderen Kirchen wurde bereits 1945 mit dem Wiederaufbau begonnen.

Schmitt skizziert in seinem Aufsatz die Geschichte des Kirchen-Wiederaufbaus in Soest und den damit einhergehenden Boom der Glasmalerei, der sich ab schon 1970 dem Ende zueigte.

Weltweites Ansehen

Gleichzeitig ordnet er die Glaskünstler international ein und zeigt Verbindungen zwischen ihnen auf. „Vor allem den genannten Protagonisten [...] ist das Ansehen zu verdanken, das die deutsche Glasmalerei seit den 1960er Jahren weltweit erfahren hat“, schreibt Schmitt. Viele von ihnen hätten es auch als Lehrer in fast alle Kontinente verbreitet.

In Soest erhielten zuletzt Johannes Schreiter und Jochem Poensgen Aufträge für Verglasungen. Schreiter gestaltete die Nikolai-Kapelle und Poensgen die Hohnekirche, deren Fenster-Renovierung mit der Taufkapelle 2007 abgeschlossen wurde.

Aufgaben warten

Gleichwohl, meint der Fachmann Schmitt, gäbe es in Soest noch Gestaltungsräume. Für die ehemalige Minoriten-Kirche Neu St. Thomä habe es schon 1949 einen Wettbewerb gegeben. Wegen Geldmangels wurde letztlich aber doch nur eine Notverglasung angebracht. Auch Alt St. Thomä mit dem Schiefen Turm böte „neuer Glasmalerei noch ein interessantes Aufgabenfeld“, meint Schmitt und warnt: Bei der Bearbeitung könnten sich ungeahnte Schwierigkeiten auf-tun, damit müsse man rechnen. bs

Schöpfungs-fenster stand am Anfang

Bei Kaiser-Schau kam Idee zum Fensterführer auf

Soest • Ob der Gedanke ausgerechnet beim „Schöpfungs-fenster“ aufkam, lässt sich im Nachhinein nicht mehr feststellen. Sicher ist: Es war die große Glasmalerei-Ausstellung zum Jubiläum von Hans Kaiser vor zwei Jahren, die den Blick auf die zahlreichen zeitgenössischen Fenster lenkte, die neben den alten Meistern die Soester Altstadt-Kirchen zieren.

Diesen reichen Schatz fachkundig zu heben und mit einem handlichen Führer möglichst vielen Interessierten zugänglich zu machen – das war die Idee der Projektgruppe, die sich unter Federführung des organisatorischen erfahrenen Dr. Hermann Buschmeyer vom Kulturparlament vor gut anderthalb Jahren an die Arbeit machte. Von Kirchengemeinden, Künstlern, Kommune und Glaswerkstätten kam viel Beifall und Unterstützung für das Vorhaben.

Texte schreiben, Fotos sichten, Rechte sichern – es gab viel zu tun, und schnell kristallisierte sich ein fünfköpfiger Arbeitskreis heraus, der die wichtigsten Aufgaben unter sich verteilte. Informativ und gleichzeitig lesbar, für Gäste und Soester interessant, für neugierige Laien wie für Kunstkenner geeignet sollte die Broschüre sein. Das war das Ziel, dabei war Qualität stets oberstes Gebot.

Bei Fotos wie bei Texten und Format orientiert sich der Glasmalerei-Führer an der praktischen Broschüre über Hans Kaiser von Bärbel Cöpp-



Dr. Hermann Buschmeyer freut sich: Der Glasmalerei-Führer wurde planmäßig fertiggestellt. Foto: Dahm

picus-Wex. Er hat 80 Seiten, ist hochformatig, man kann ihn leicht in die Hand- oder Hosentasche stecken. Besonders hilfreich ist der Stadtplan in der vorderen Einbandklappe.

Bei den Kosten von etwa 10 000 Euro für die erste 1 000er-Auflage stützt sich das Kulturparlament auf eine Mischfinanzierung von Verkauf und Förderung durch private und öffentliche Stellen. bs

Die Autoren

- Dr. Hermann Buschmeyer
 - Dr. Bärbel Cöppicus-Wex
 - Werner Günther
 - Bernd-Heiner Röger
 - Ingrid Spiegel
 - Dr. Christian Welck
 - Dr. Annette Wertze
- sowie eine Einführung „Die Soester Altstadtkirchen im Kontext der zeitgenössischen Glasmalerei“ von Peter Schmitt

Mit App: Tour zu Soester Kirchen vom Sofa aus

Broschüren-Idee ist längst weiterentwickelt

SOEST • Am Bedarf für den Glasmalerei-Führer zweifelt das Kulturparlament nicht. 30 000 Tagesgäste besuchen jährlich Soest. Für sie dürfte die Broschüre besonders interessant sein.

Am Samstag, 17. September, „testet“ das Kulturparlament das Interesse an dem Thema und bietet einen „Glasmalerei“-Tag in den Soester Innenstadtkirchen an. Alle im neuen Führer beschriebenen Kirchen sind jeweils für eine bestimmte Zeit geöffnet. Kompetente Mitarbeiter geben dann Auskunft.

Auch die Johanneskirche, die Heilig Kreuz-Kirche, die nicht in der Soester Altstadt liegen, sowie die Andreaskirche in Ostnönnen sollen einbezogen und über Mittag geöffnet werden, so dass sich Interessierte die dortigen Glasmalereien ansehen können.

Das Kulturparlament hat dem Stadtmarketing zudem angeboten, eine thematische Tour zu den Glasmalereien zu entwickeln und damit – ähnlich wie mit der Mondscheinpromenade und der Kneipen-Tour – das touristische Angebot zu bereichern. Auch Qualifizierungen von Kirchen- und Stadtführern im Hinblick auf zeitgenössische Glasmalerei sind geplant.

Mit einer App können Nutzer außerdem einen virtuellen Rundgang durch die Soester Kirchen unternehmen. bs



Mit der Gestaltung der Fenster im Marienhörschen des Patrokli-Doms „gelang Hubert Spierling in einem historischen Raumkontext unter schwierigen Lichtverhältnissen vielleicht eine der feinsinnigsten Leistungen seines glasmalerischen Werks“, heißt es in dem Führer zur zeitgenössischen Glasmalerei.



Der Glasmalerei Jochem Poensgen reagiert in der Gestaltung und Lichtführung der Fenster auf die Architektur und die Ausmalungen der Hohnekirche. Foto: Privatarchiv Poensgen